

WOZU BETEN?

SEITE 08

GLÜCKAUF
ZUKUNFT!

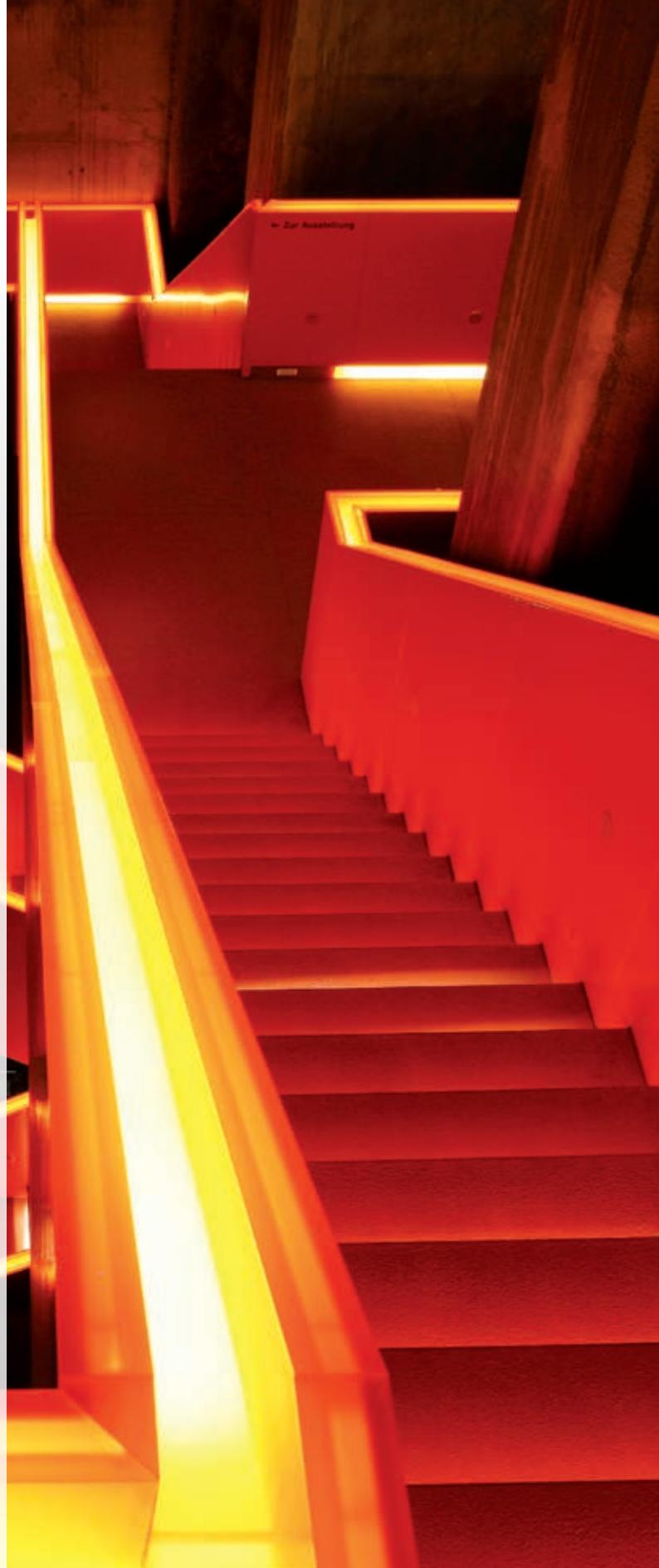
SEITE 10

DER ISLAM
IN DEUTSCHLAND
PLURALISIERT SICH

SEITE 14

WAS FÜR
KOMMENDE
GENERATIONEN
BLEIBEN SOLL

SEITE 18





FAIR BANKING für unsere Zukunft

Faire Beratung, vertrauensvolles Miteinander und attraktive Finanzdienstleistungen.

Bei unserem Handeln stehen neben den ökonomischen Aspekten die Menschen und die Umwelt im Mittelpunkt. So ist Nachhaltigkeit – ökonomisch, sozial und ökologisch – unsere Philosophie.

Das versprechen wir unseren Kunden mit unserem Leitwort FAIR BANKING. Fairness den Menschen und der Schöpfung, der Umwelt gegenüber. Wir legen auf faire und ehrliche Beratung und vertrauensvolles Miteinander allergrößten Wert. Als von der Kirche gegründete Genossenschaftsbank prägen christliche Werte unser Handeln. Sie profitieren als unser Kunde von dem guten Gefühl, mit Ihrem Geld Positives zu bewegen. Unser Angebot an Finanzdienstleistungen deckt alle Ihre Bedürfnisse ab.

Sprechen Sie uns an und lassen Sie sich umfassend beraten.



Gildehofstraße 2 | 45127 Essen
Telefon 0201 2209-0 | Fax 0201 2209-200

www.bibessen.de



Foto: Nicole Cronauge / Bistum Essen

Liebe Damen und Herren,

der Strukturwandel gehört seit langer Zeit zum Ruhrgebiet. Unternehmensschließungen, Arbeitslosigkeit, Finanznöte, soziale Schieflagen und problematische Stadtentwicklungen begleiten uns. Zur Wahrheit gehört aber auch, dass es den Menschen gelang, Wirtschaft, Kultur und Lebensqualität zum Positiven zu wenden. Auch weiterhin stehen aber große Herausforderungen bevor.

Ende 2018 geht die Steinkohleförderung im Revier zu Ende. Damit endet auch eine Leitidee der Region, ihre wirtschaftliche Klammer durch Kohle und Stahl.

Die Region hat aber Zukunft. Sie ist eine Metropolregion des 21. Jahrhunderts, die sich durch Vielfalt auszeichnen kann. Regionale Stärken geduldig vorantreiben. Mobilität kultivieren.

Menschen fördern. Das sind Schritte zu einer neuen Einheit der Region in all ihren Unterschiedlichkeiten. Diese Vielfalt will zusammengehalten werden. Dabei helfen mächtige, vor allem im Bergbau entstandene kulturelle Flöze. Hier gehen Menschen direkt und verlässlich miteinander um, kommen solidarisch füreinander auf und begegnen anderen Kulturen mit Wertschätzung. Solche Flöze bleiben auch nach 2018 unerlässliche Rohstoffe für ein experimentell gestimmtes Leben an der Ruhr.

- Dies erfahren wir in der Wolfsburg auch durch das Projekt mit der RAG Stiftung „Aus Herkunft Zukunft leben“. In Generationendialogen fragen junge und ältere Menschen nach gewachsenen Werten und Mentalitäten, die uns in die Zukunft führen. In dieser Ausgabe der AkademieAkzente berichten wir über das Projekt.

- Die Wolfsburg ist dem Bergbau lange verbunden. In der sogenannten GSA-Arbeit bringt sie in einem ökumenischen Miteinander Mitarbeiter und Führungskräfte in einer großen Zahl von Tagungen zusammen und begleitet die Veränderungsprozesse in den Betrieben.

- In der Wolfsburg werden zurzeit auch die kirchlichen Projekte und Veranstaltungen aus NRW zum Ende der Steinkohleförderung koordiniert. Die Informationen erhalten Sie im Veranstaltungskalender auf unserer Homepage: www.die-wolfsburg.de/glückauf

Die zukunftsorientierte Sicht auf den Strukturwandel zeigt auch unser Titelbild, die von Rem Koolhaas und Heinrich Böll entworfene Treppe des Ruhr Museums in der Kohlenwäsche auf Zollverein. Ein Bild der Region, das bei allen notwendigen Veränderungen zuversichtlich stimmt.

Ihr

Michael Schlagheck
Akademiedirektor



Foto: fotolia.com

WIE ENTWICKELN SICH DIE VOLKSPARTEIEN IN DEUTSCHLAND?

Erstmals in der bundesrepublikanischen Geschichte sind Gespräche über die Bildung einer Bundesregierung gescheitert. Zweierkoalitionen zwischen Union bzw. SPD und einer anderen Partei ließen sich früher leichter schmieden. Die politische Landschaft zeigt sich vielfältiger. Große Volksparteien mit großer Integrationskraft, die auch schon einmal die absolute Mehrheit oder nahe an sie heranreichende Ergebnisse erreichten, stehen plötzlich mit 32,9 % oder sogar nur 20,5% da. Beobachter sprechen schon von einer „Krise der Volksparteien“. Wenn auch Entwicklungen wie in Frankreich oder Italien noch nicht erkennbar sind, wo Bewegungen große Parteien ersetzen: Wie entwickeln sich die Volksparteien in Deutschland? Darüber sprach die Wolfsburger mit dem Wahlforscher Matthias Jung.



Matthias Jung, Wahlforscher und Vorstandsmitglied der Forschungsgruppe Wahlen

Herr Jung, liegen die Wahlniederlagen der Union und der SPD im September am Willen der Wähler, die verantwortliche Regierung „abzustrafen“ oder steckt dort vielmehr eine „Krise der Volksparteien“ an sich dahinter?

Grundsätzlich verfügte die große Koalition über eine große Akzeptanz. Das haben die Ränder des Parteisystems, also die Anhänger der Linken und vor allem der AfD, allerdings nicht so gesehen. Das Parteiensystem der Bundesrepublik befindet sich jedoch, ähnlich wie in den achtziger Jahren mit dem Aufkommen der Grünen, durch die Etablierung der AfD in einem Strukturwandel. Die historisch bedingte Anomalie, dass es keinen parlamentarisch vertretenen rechten Rand gab, hat ein Ende gefunden. Dieser Prozess ist zwar durch die Flüchtlingskrise verstärkt worden, hat aber auch schon davor seinen Anfang genommen. Die aktuelle Umbruchphase wird jedoch auch durch den gescheiterten Modernisierungsversuch Schröders bei der SPD und durch den laufenden bei der CDU unter Merkel beeinflusst. Relativierend muss aber auch gesehen werden, dass der Verlust der Union 2017 nur durch den Vergleich mit dem Ausnahmeergebnis 2013 so dramatisch erscheint. Verglichen

mit 2009 ist es nur ein Minus von 0,9 Prozentpunkten. Und auch das jetzige Ergebnis der SPD unterscheidet sich qualitativ nicht so deutlich von 2009 und 2013.

Hilft hier eine Schärfung des vermeintlichen und jeweiligen Markenkerns: Die Union stellt sich wieder „konservativer“ auf und die SPD „sozialdemokratischer“?

Der Begriff Markenkern macht bei politischen Parteien wenig Sinn. Sie müssen sich kontinuierlich den Herausforderungen des gesellschaftlichen Wandels stellen. Ein statisches Festhalten an dem, was angeblich schon immer richtig war, führt >>

zwangsläufig zu einer Erstarrung und damit zu einem Prozess des Niedergangs. Dies kann man sehr deutlich bei der SPD erkennen: Sie hat Schröder die Gefolgschaft verweigert, der sie in die Mitte der Gesellschaft führen wollte. Der Rückfall in die heimeligen Positionen der Ideologien des 19. Jahrhunderts hat zu einem Verfallsprozess geführt. Diskussionen über einen angeblich notwendigen Rechtsruck der CDU erkennen, dass die CDU und schon gar die CSU noch nie eine primär konservativ geprägte Partei war. Von den drei programmatischen Grundorientierungen nämlich des Christlich-sozialen, des Liberalen und des Wert-Konservativen war letztere immer die am wenigsten bestimmende. Im Parteiprogramm der CDU sind als die drei zentralen Grundwerte Freiheit, Solidarität und Gerechtigkeit benannt. Eine stärker konservative Orientierung der CDU wäre nur sehr schwer mit diesen Grundwerten vereinbar. Mangels Masse in der Wählerschaft dafür würde er zudem die strukturelle Mehrheits-

fähigkeit der Union gefährden. Konservative innerhalb der AfD-Wählerschaft würden sich sicher auch nicht durch eine strategisch induzierte Nachahmung der AfD vom Original weglocken lassen.



Foto: Thomas Trutschel/phototek.net

Was macht eine Volkspartei überhaupt aus wenn es nicht ihr programmatischer Markenkern ist?

Volksparteien zeichnen sich grundsätzlich durch eine sehr große programmatische Spannweite aus, sie sprechen unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen an und integrieren diese. Ihre wichtige Funktion besteht darin, dass sie die stark differenzierten gesellschaftlichen Interessen zum Teil schon vorab innerhalb der Partei konsensfähig einbinden und dadurch den Meinungsbildungs- und Entscheidungsfindungsprozess weniger konfliktbehaftet machen.

DEBATTE ODER AUSGRENZUNG? Zum künftigen Umgang mit der AfD

Die AfD ist in 14 Landtagen vertreten und sitzt im 19. Deutschen Bundestag. Sie repräsentiert damit einen Teil der Wählerinnen und Wähler und auch die Vielfalt der Ansichten der Bevölkerung. Es ist deutlich, dass sie Antworten auf schwierige und komplexe Fragestellungen in der Wiederabschottung eines über Jahrzehnte weltförmiger gewordenen Deutschlands sucht und es steht zu befürchten, dass nationalistische und womöglich auch nationalsozialistische Ansichten offen zu Tage treten werden. Was bedeutet das für die Debatten in den Parlamenten? Wie gehen zivil-sellschaftlichen Gruppen, Kirchen, schließlich auch Akademien mit dieser Partei zukünftig um?



„Die Stimmung in unserem Land und die Ergebnisse der letzten Wahlen zu den Landtagen und zum Bundestag haben für gehörigen Diskussionsstoff gesorgt und viele sehr nachdenklich gemacht, ja auch verstört. Neu ist, dass Institutionen, aber auch scheinbar solide Strukturen in Politik und Gesellschaft nicht nur angefragt sind, sondern ungeahnte und ungewohnte Veränderungen erfahren. Und das nicht nur in Deutschland, sondern ebenso in Europa. Sind das Krisenphänomene? Dem Wortsinn nach hat Krise immer auch mit Entscheidung zu tun. Wozu sich dann entscheiden? Als Christ und für uns als Kirche plädiere ich dafür, sich für eine demokratisch bestimmte Kultur in Politik und Gesellschaft einzusetzen, die die unbedingte Würde des Einzelnen und das Gemeinwohl aller, auch weit über die Grenzen Deutschlands und Europas hinaus, fördert und ihnen oberste Priorität einräumt. So kann auf Dauer ein Frieden als Werk der Gerechtigkeit wachsen, der allen dient, nicht nur wenigen. Ausdruck dieser demokratischen Kultur ist es, in einen öffentlichen Dialog und in eine offene und klare, von Anstand und Würde geprägte Diskussion mit allen einzutreten, denen Verantwortung durch Wahl übertragen wurde. Dies verlangt Reife und den Willen, keine letztlich fruchtlosen Konfrontationen, die das zivile Zusammenleben gefährden, zu befördern, also entweder wieder Brücken zueinander zerstören oder Mauern errichten zu wollen. Wir Christen sind aufgerufen, den politischen Dialog in unserem Land und in Europa zu fördern, besonders dort, wo er bedroht ist und aggressive Auseinandersetzungen sich durchzusetzen scheinen.“

Dr. Franz-Josef Overbeck, Bischof von Essen

„Die AfD wird im Bundestag, wie zuvor schon im Wahlkampf, versuchen, sich als Sprachrohr der angeblich schweigenden Mehrheit und als Kontrapunkt zu den etablierten Parteien und dem Mainstream zu präsentieren. Sie erhofft sich, aus ihrer Sicht in eine Opferrolle zu geraten, die es ihr ermöglicht, das „System der Altparteien und Systemmedien“ anprangern zu können. Diesen Gefallen sollten ihr die anderen Parteien nicht tun. Die AfD muss wie jede andere Partei behandelt werden. Das heißt allerdings auch, dass ein provozierendes Fehlverhalten klar beim Namen genannt werden muss.“

Oliver Wittke MdB



„Der Einzug der AfD in den Bundestag wird die Gesellschaft in den nächsten vier Jahren vor die Herausforderung stellen, einen weiteren Rechtsruck zu vermeiden und möglichst viele AfD-Anhänger von ihrem Gedankengut abzubringen. Dies wird nur gelingen, wenn man klar zwischen der notwendigen Kritik an den Inhalten der Partei und dem Umgang mit ihren Wählern unterscheidet. Persönliche Abwertungen verbieten sich. Angezeigt ist Aufklärung im persönlichen Gespräch, auch wenn das viel Geduld erfordert wird.“

Dr. Liane Bednarz, Publizistin und Juristin



Foto: picture alliance / AP Photo

MIT KÜHLEM KOPF ÜBER HEISSE EISEN SPRECHEN: DIE MÜLHEIMER NAHOSTGESPRÄCHE

Der Nahe Osten bleibt ein Pulverfass. Seine vielen politisch und religiös motivierten Konflikte, z.B. zwischen Israelis und Palästinensern, die Kriege in Syrien und im Jemen, der islamistische Terrorismus oder die Verfolgung religiöser Minderheiten, gehen weit über die betroffene Region hinaus. Sie bestimmen zutiefst das Weltgeschehen und werfen für den Westen wichtige humanitäre und sicherheitspolitische Fragen auf.

Seit 18 Jahren führt das Mülheimer Nahostgespräch ausgewiesene Experten aus unterschiedlichen Professionen in der Wolfsburg zusammen, um über politische, wirtschaftliche, religiöse und gesellschaftliche Entwicklungen bzw. Konflikte in der Region zu informieren und zu diskutieren. Sie sind Vertreter von Regierungseinrichtungen, Mitarbeitende von Universitäten, unabhängigen Forschungseinrichtungen, kirchlichen wie nichtkirchlichen NGOs, sowie religiöse Repräsentanten. Entwickelt und durchgeführt wird die Tagung in enger Zusammenarbeit mit der Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) Berlin und dem Institut für Theologie und Frieden in Hamburg. Insbesondere die KAS speist durch die Präsenz ihrer Länderreferenten wichtige Expertise in die Veranstaltung ein. Diese steht einem allgemeinen Publikum offen, liefert jedoch gerade für Multiplikatoren diverser Berufsfelder wertvolle Hintergrundinformationen: der politischen Bildung, der internationalen, -religiösen und -kulturellen Arbeit, für Polizisten oder Beamte im Justizwesen sowie kommunaler Behörden.



Das 18. Mülheimer Nahostgespräch 2017 widmete sich intensiv Saudi-Arabien. Zu Gast waren u.a. der renommierte Terrorismus-Experte Dr. Guido Steinberg von der Stiftung Wissenschaft und Politik, Sebastian Sons von der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik, sowie Gertrud Casel, Geschäftsführerin der Gemeinsamen Konferenz Kirche und Entwicklung. Ein Tagungsrückblick befindet sich auf der Homepage der KAS: [\(Ob\)](http://www.kas.de/nahostgespraech2017)

10
BIS
11
NOVEMBER

40 Jahre iranische Revolution
und ihr Einfluss auf den schiitischen Halbmond
19. MÜLHEIMER NAHOSTGESPRÄCH

In Koop. mit: Konrad-Adenauer-Stiftung, Berlin; Institut für Theologie und Frieden, Hamburg.

WOZU BETEN?

Fragen an P. Prof. Dr. Elmar Salmann OSB



WARUM FÄLLT ES MENSCHEN BESONDERS HEUTE SO SCHWER ZU BETEN?

E. Salmann: Es gibt viele Motive für die Schwäche des Gebetes in unserem Seelen- und Sozialhaushalt. Wir können uns Gott kaum noch vorstellen, nur anmuten. Erst recht keine Wechselwirkung zwischen Realität und Gebet, Gott und Welt. Und es fehlt das Selbstverständliche, Elementare, das Milieu, welches sonst die religiösen Vollzüge trug. Dennoch sind Gebärden des Betens noch lebendig: Kerzenanzünden, knappe Formen von Bitte und Dank, des Innehaltens, meditative Weisen der Versenkung, der Annäherung an das Unsagbare, gemeinsame Feiern des Gedenkens, Riten des Übergangs im Leben.

WAS BEWIRKEN GEBETE? WELCHE FALSCHEN ERWARTUNGEN GIBT ES HIER?

E. Salmann: Die Menschen suchen nach Formen, die dem Leben Fassung, Deutung, Halt, Richtung geben, es rahmen und ein bergen, es manchmal auch aufbrechen in neue Dimensionen. Die Kirche könnte dies sichtbarer machen und aufnehmen. Auch die Sakramente funktionieren ja nicht mehr nach dogmatischen Vorgaben, vermitteln für die Menschen kein ontologisch gegründetes Heil, sondern sind allenfalls Winke, verheißungsvolle Zeichen, Fermente, Katalysatoren oder Motive für gelingendes Leben. Da erwartet die Kirche zu viel an Zustimmung zu ihren Vorgaben und Vorstellungen und verpasst so das heute vielleicht noch Mögliche an Präsenz und Wirksamkeit.

WAS KANN KIRCHE TUN, UM MENSCHEN NEUE ZUGÄNGE ZUM GEBET ZU ERÖFFNEN?

E. Salmann: Warum ermutigen wir nicht zur Sammlung, zum Sich-Einfinden bei sich selbst vor dem Geheimnis des Lebens, zum Schweigen, zum nachdenklichen Lesen, Hören, Empfangen, Erinnern und Gedenken, zur Hoffnung und einem das Leben vor Gott ausbreitenden Erzählen? Sodann zu kleinen Formen des Dankes, des Vertrauens, der Klage, Bitte, kurzum zu minimalen Gestalten dessen, was die große Geschichte der Frömmigkeit, des Kultes in den Religionen uns bereithielte? Es bräuchte eine Vorschule, gar Förderschule des Gebetes und der religiösen Gesten und den demütigen Mut, einfach mit etwas Kleinem, Elementarem zu beginnen. Und die Akzeptanz der Tatsache, dass für viele und in vielen Situationen Gott nicht personal gegenwärtig ist, sondern eher eine ferne Instanz, eine Wand, ein erhabenes ER, ein Raum, in dem wir uns schon immer bewegen und in den wir aufgenommen werden. Oder auch dass er in der Gestalt Christi mit uns geht und betet, auf seinen Gott antwortet. Da gäbe es also viele Formen und Gehalte zu entdecken. (Ob)



wo bist du

ich rudere
zu gott
ins uferlose

ich greife
nach gott
ins unfassliche

ich schreie
nach gott
ins unerhörte

ich spähe
nach gott
im aussichtslosen

ich brenne
nach gott
noch im erloschenen

aus: Andreas Knapp, Höher als der Himmel.
Göttliche Gedichte, Echter Verlag,
Würzburg 2015, 3. Auflage 2015, Seite 7

GLÜCKAUF ZUKUNFT! – AUS HERKUNFT ZUKUNFT LEBEN

Im Generationendialog den Werten und Haltungen des Bergbaus für die Zukunftsgestaltung des Reviers auf der Spur

Das Auslaufen des aktiven Steinkohlenbergbaus in Deutschland im Jahre 2018 ist eine Zäsur vor allem für das Ruhrgebiet. 150 Jahre lang war die Kohleförderung die vorherrschende Industrie im Revier, welche die sozialen Strukturen, den Alltag und die Mentalität der Menschen nachhaltig geprägt hat. Die Solidarität unter Tage hat Menschen aus ganz Europa zusammengeschweißt, die ersten Werkssiedlungen haben eine neue Form des Sozialraums geschaffen, die Arbeit und Leben eng miteinander verknüpft haben. Die anpackende Solidarität und praktische Integration verschiedener Kulturen im Ruhrgebiet sind etwas Besonderes in ihrer Direktheit und rauen Herzlichkeit.

Die zahlreichen Veranstaltungen des Projekts „Glückauf Zukunft – Aus Herkunft Zukunft leben“ schärfen im Generationendialog von Jung und Alt, Neuhinzugezogenen und Alteingesessenen, aus unterschiedlichen Perspektiven den Blick auf dieses Erbe. Dabei zeigt sich, dass die besondere, durch den Bergbau geprägte Kultur des Ruhrgebiets in seiner konstitutiven und integrativen Kraft für den Zusammenhalt der Menschen und Städte nur als ein Zusammenspiel aus alltäglicher Sozialkultur und ana-

Foto: Stefan Schulte ter Hardt

lytisch-kritischer Deutungskultur verstanden und für die Zukunft fruchtbar gemacht werden kann. So ist die Sozialkultur des Ruhrgebiets in Form konkreter Lebensweisen, Sprachmelodien und Mentalitäten geschaffen und geprägt durch die Bergleute und ihre Arbeit. Zur konstitutiven Klammer für das Ruhrgebiet braucht es eine ergänzende Deutungskultur, die konstruktiv, kritisch und innovativ diese Haltungen und Werte auf Zukunft hin befragt und dadurch transformationsfähig macht. Hierzu leisten die engagierten Gespräche und Diskussionen in den Projektveranstaltungen einen bedeutsamen Beitrag. Es zeigt sich deutlich: Der Bergbau und das Ruhrgebiet bewegen die Menschen – jüngere wie ältere. Das Revier hat durch die Werte und Tugenden einer gelebten Solidarität und eines anpackenden Miteinanders seiner Bewohner die besten Voraussetzungen, um den Herausforderungen einer heterogenen und digitalisierten Gesellschaft im 21. Jahrhundert erfolgreich zu begegnen und sie aktiv mitzugestalten. (Sr)

Prof. Karl Rohe: „Libertas Ruhrgebiensis? Eine sich verändernde Wirklichkeit und die Zukunft der Region.“ In: ESSENER UNIKATE, 19/2002.



GLÜCKAUF ZUKUNFT! – HIGHLIGHTS – ORTE – MENSCHEN

Wer würde kommen? Wo geht es hin? Diese zwei Fragen standen am Beginn und nun, mitten im Projekt, reihen sich bereits spannende Orte und Menschen, die für Glückauf Zukunft stehen, wie eine Perlenkette aneinander.

Adolf Winkelmann zeigte „Junges Licht“ und berichtete von den Dreharbeiten, bei „Dem Bergbau sein Erbe“ moderierten Jugendliche und präsentierten Ergebnisse aus Workshops z.B. mit dem Autor Feridan Zaimoglu, Kohle und Stahl wurden in Fackelführungen über den Landschaftspark Duisburg-Nord erlebbar. Im Forum der Wolfsburg zeigte der Fotograf Maic Schulte sein „Herz des Reviers“, intensive Panoramabilder und Details aus Bergbau- und Industriekultur. Er führte zusammen mit dem Presseprecher des Gasometers Oberhausen, Thomas Machoczek, auch durch Siedlungen wie Eisenheim in Oberhausen, Siedlungsgeschichte, die gerade bei Jugendlichen auf großes Interesse stößt. Generationendialog gab es zu „Fußball und Bergbau“ mit Besuch im Essener Stadion, mit Mountainbikes ging es mit dem Quartiersentwickler Bernd Lohse auf die Halde Hoheward an der Zeche Ewald, kurz darauf wurde der Schlamm durch echten Kohlenstaub ersetzt, als eine Gruppe mit Bischof Overbeck auf Prosper Haniel einfuhr und die lange Geschichte von Kirche und Bergbau unter Tage „vertiefte“. Auch die Ruhrtriennale gab mit „homo instrumentalis“ wertvolle künstlerische Impulse zum Verhältnis Mensch und Maschine, ein Thema, das hier vor Ort seine eigene Bedeutung gewinnt. Literarisch waren mit „Marschmusik“ durch den Bergbau geprägte Familiengeschichten vom Autor Martin Becker zu hören, die „Ruhrtalente“, ein weiteres Glückauf Zukunft Projekt, waren zu Gast in der Wolfsburg, um hier zu arbeiten, ebenso Schulen und Jugendkirchen, und im Trainingsbergwerk war der Film „Pottkinder“ zu sehen, wofür es in kürzester Zeit keine Plätze mehr gab. Am 6. Dezember diskutierten die Kabarettistin Gerburg Jahnke, der Regisseur Adolf Winkelmann und der Verleger Dr. Ludger Claßen über „Wer bisse, woher kommse?“

Es ist überraschend, wie vielfältig und umfassend der Bergbau die Region und die Menschen vor Ort geprägt hat, und das Projekt geht weiter. Schon jetzt kann man sagen, dass der Generationendialog gelingt, neue Einsichten und gegenseitiges Verständnis befördert und die Zukunft mit Hoffnung „auflädt“. Dazu sollen auch die kommenden Veranstaltungen beitragen. Am 28. Januar zeigen Reinhard Wieczorek, Gabriele Wilpers und Egon Stratmann ihre neuesten Werke „Auf Kohle“, musikalisch unterstützt vom Ruhrkohlechor. Das Projekt „Glückauf Zukunft – Aus Herkunft Zukunft leben“ läuft bis Anfang 2019. (Kei)

AUF KOHLE

„Im Rahmen der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) ist der deutsche Steinkohlenbergbau Mitauslöser des europäischen Einigungsprozesses gewesen. Er hinterlässt nachhaltige Spuren in den Bergbauregionen und ist bis in die Gegenwart auch Träger und Gegenstand der Kultur dort. Die künstlerischen Arbeiten „Auf Kohle“ geben Beispiel dafür.“

Bernd Tönjes, Moderator des Initiativkreises Ruhr

„Kumpel sind zu Künstlern geworden. Die Bergarbeiterdichter Heinrich Kämpchen und Kurt Küther etwa, oder der Grafiker Many Szejstecki. Und Künstler zu Kumpeln, wie die Ordensfrau, Bildhauerin und Malerin Tisa von der Schulenburg. Nicht nur durch technische und soziale Errungenschaften, auch in der Kunst prägt der Bergbau über sein Ende hinaus unser Zusammenleben. Ein Vermächtnis als Vorbild.“

Michael Vassiliadis, Vorsitzender der IG Bergbau, Chemie, Energie

„Der deutsche Steinkohlenbergbau und die harte Arbeit unter Tage haben über viele Jahrzehnte die Landschaft, die Menschen und nicht zuletzt die Entstehung einer einmaligen Kunst- und Kulturlandschaft in den Bergbauregionen geprägt. Wenn der Steinkohlenbergbau Ende 2018 schließt, endet eine bedeutende Ära. Die Werte des Bergbaus hingegen, die Kunst- und Kulturlandschaft bleiben und werden auch über Ausstellungen wie „Auf Kohle“ in die Zukunft getragen.“

Bärbel Bergerhoff-Wodopia, Mitglied des Vorstands der RAG-Stiftung

„Die Bedeutung der Zechen für die Ruhrgebietsstädte schlug sich gesellschaftlich und dann in Kunst und Kultur nieder. Die Kohle-Ära hat auch in Bottrop viele künstlerische Spuren hinterlassen, die wir bewahren und in die Zukunft fortentwickeln wollen. Die Verbindung besteht weiter, etwa durch die Erweiterung des Josef Albers Museums.“

Bernd Tischler, Oberbürgermeister von Bottrop

„Ich war ganz angetan, ehemalige Kumpel zu treffen, die nach der Kohle jetzt Kunst machen. Innerhalb der Areale der Industriekultur stellen sie ihre Bilder oder Skulpturen nicht nur her, sondern können sie dort auch ausstellen. Eine Transformation: Die Maloche vor der Kohle wird zur kreativen Arbeit in der Kunst – Glück Auf Ruhrgebiet!“

Werner Kubny, Regisseur und Produzent



Werke von: Reinhard Wieczorek (links oben), Gabriele Wilpers (links unten), Egon Stratmann (rechts)

AUF KOHLE – NEUE AUSSTELLUNG IN DER WOLFSBURG Werke von Gabriele Wilpers, Reinhard Wieczorek und Egon Stratmann

Drei ganz unterschiedliche künstlerische Herangehensweisen nähern sich einem Material – der Kohle. Grundstoff des Lebens, schwarz und unglaublich wandlungsfähig. Abstrakte Werke loten Assoziationsräume aus im Jahr, in dem die Kohleförderung im Ruhrgebiet enden wird, sie die Region aber weiterhin prägt.

AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG: Sonntag, 28. 01. 2018, 15:00 Uhr

Mit Bernd Tischler, Oberbürgermeister der Stadt Bottrop und Werken von Gabriele Wilpers, Reinhard Wieczorek und Egon Stratmann. Musikalische Gestaltung: Ruhrkohle-Chor.



Foto: shutterstock.com

DER ISLAM IN DEUTSCHLAND PLURALISIERT SICH

Der Islam in Deutschland verändert sich und damit auch die Ansprechpartner im interreligiösen Dialog und in der konkreten Arbeit vor Ort.

Die komplexe muslimische Organisationslandschaft in Deutschland ist das Ergebnis eines stetigen Prozesses der Selbstorganisation muslimischer Arbeitsmigranten. Um zentrale Anliegen der Religionsausübung zu gewährleisten, gründeten sich lokale Moscheen als e.V., die sich später zu Verbänden zusammenschlossen. Dabei war die Rückbindung an die Heimatländer zentral. So entstand die Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion (DITIB), die Islamische Gemeinschaft Milli-Görüs (IGMG) sowie der Verband Islamischer Kulturzentren (VIKZ) und der Zentralrat der Muslime in Deutschland (ZMD), die über viele Jahre die Ansprechpartner im interreligiösen Dialog, aber auch des Staates u.a. in der Frage des islamischen Religionsunterrichtes waren. Dabei spielte eine Rolle, dass man die Vergleichbarkeit zu den christlichen Kirchen suchte. Dies zeigt sich aktuell auch im Bestreben der Verbände nach dem Status der Körperschaft des öffentlichen Rechts, was die muslimischen Verbände rechtlich den Kirchen gleichstellen würde. Gleichzeitig hat sich gerade in jüngster Zeit die politische Vernetzung mit den Heimatländern als äußerst kritisch erwiesen.

Mittlerweile pluralisiert sich die muslimische Community in Deutschland deutlich stärker. Neben den Verbänden spielt auch die Hizmet-Bewegung in Deutschland eine wichtige Rolle. Daneben aber entstehen einhergehend mit

der zunehmenden Säkularisierung der Muslime zahlreiche zivilgesellschaftliche Initiativen, die den Dialog suchen und gerade in der Arbeit vor Ort konstruktiv im Dialog stehen, wohlfahrtsstaatliche Initiativen gründen und hier Aufgaben übernehmen. Schon längst sind in diesem Zusammenhang Kindertagesstätten, Pflegedienste und Beratungsstellen entstanden. Für die zukünftige Dialog- und weitere Integrationsarbeit ist es wichtig, den Blick auf diese Initiativen zu weiten und möglichst breite gesellschaftliche Zusammenschlüsse zu suchen. (Wo)

IST DER ISLAM IN DER KRISE?

Wie viele Muslime gibt es eigentlich in Deutschland – und weltweit? Diese Frage ist vermeintlich schnell beantwortet und in medial breit verfügbaren Statistiken abrufbar: In Deutschland gebe es zwischen 4 und 5 Millionen Musliminnen und Muslime, weltweit etwa 1,6 Milliarden.

Wirklich? Statistiken zeigen, dass wir bislang einen gravierenden Unterschied übersehen. Als Christ gilt gemeinhin, wer getauft wurde und weiterhin beitragspflichtig einer Kirche angehört. Entsprechend ehrlich zeigt die Statistik daher auch Säkularisierungsprozesse unter Christen an: Menschen, die aus der Kirche austreten oder die gar nicht mehr getauft wurden, fallen in die Kategorie der Konfessionslosen.

die von muslimischen Eltern abstammen oder die zum Islam konvertiert sind, als „Muslimen“ aus. Entsprechend aufgebläht und unrealistisch sind die Zahlen – und entsprechend ignorieren wir statistisch die Säkularisierung auch unter Muslimen und Ex-Muslimen. Dabei hat der Glaubensverlust durch wachsende Bildung einerseits und den vielfachen Missbrauch der Religion andererseits längst auch den Islam voll erfasst.

Sachsen, die Kirchensteuer bzw. Beiträge bezahlen, als Christen.

Längst schon füllen sich die meisten Moscheen nur noch an den hohen Feiertagen und reichen die regelmäßigen Mitgliedsbeiträge oft kaum noch für die Tilgung der Baukredite und die Heizkosten. Dass immer noch Prediger aus der Türkei oder der arabischen Welt nach Europa importiert werden, hat zunehmend finanzielle Gründe: Die wenigen Moscheegemeinden können sich einen in Deutschland ausgebildeten Akademiker leisten!

Fakt ist: Während sich eine Minderheit von Muslimen radikalisiert, befindet sich eine große Mehrheit weltweit und insbesondere in Deutschland auf dem „stillen Rückzug“: Gebete und Mitgliedsbeiträge werden reduziert, der Islam nur noch „privat“ oder gar nicht mehr praktiziert. Weil einige Staaten, manche Terrorgruppen und auch einige Familienangehörige immer noch „Abgefallene“ bedrohen, wird meist noch ein Lippenbekenntnis zum Islam beibehalten.

Doch während sich die mediale Wahrnehmung auf Kopftuchträgerinnen und laute Radikale konzentriert, entgleiten Tag für Tag Menschen dem Einflussbereich der islamischen Religion.



Foto: picture alliance / Horst Ossinger

Dies gilt in deutschen Statistiken auch für Jüdinnen und Juden: Dass nach der Halacha – dem religiösen Recht des Judentums – jedes Kind einer jüdischen Mutter jüdisch sei, interessiert den Staat zu Recht nicht. Offiziell gezählt werden nur die Mitglieder der Israelitischen Religionsgemeinschaften – wer dort nicht oder nicht mehr Mitglied ist, wird nicht gezählt, selbst wenn sie oder er sich privat als jüdisch versteht.

Nur bei Muslimen nehmen wir diese Unterscheidungen bisher nicht vor, sondern gehen immer noch von allen Menschen,

Dr. Michael Blume ist Religionswissenschaftler und Autor des Buches „Islam in der Krise. Eine Weltreligion zwischen Radikalisierung und stillem Rückzug“ (Patmos 2017).



WAS IST DIE GÜLEN-BEWEGUNG – EIN NEUER PARTNER FÜR DEN DIALOG?

Seit mehr als 20 Jahren ist die vom islamischen Prediger Fethullah Gülen gegründete Gülen-Bewegung in Deutschland aktiv. In den Fokus der breiten Öffentlichkeit geriet die Organisation, die sich selbst Hizmet (Dienst) nennt, jedoch erst nach dem Putschversuch in der Türkei im Jahr 2016.

Friedemann Eißler, Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen und Ercan Karakoyun, Sprecher der Bewegung in Deutschland diskutierten in der Wolfsburg über die Bewegung.

Die Hizmet-Bewegung steht ihrem eigenen Verständnis nach für Bildung und Dialog. Mit 30 staatlich anerkannten Privatschulen, 140 Nachhilfeeinrichtungen und 14 Dialoginstitutionen ist die Organisation in Deutschland aktiv. Zielgruppen sind dabei vor allem Muslime, auch wenn die Organisation nach eigenen Angaben allen Menschen offen steht, weil Menschenrechte, Demokratie, Toleranz und Offenheit zu ihren Werten gehören. Kritiker zweifeln Offenheit und Ziele der Bewegung immer wieder an.

„Er (Gülen) ist ausdrücklich kein Reformtheologe, sondern passt lediglich die Vermittlung der konservativ-islamischen Inhalte geschickt den Umständen der umgebenden Gesellschaft an“ (Eißler)

Ihr zivilgesellschaftliches Engagement aber ist ausgesprochen anerkannt. Sie leistet mit ihren Schulen und Nachhilfeorganisationen einen wichtigen Beitrag zur Bildung gerade von Migranten und Migrantinnen. Dafür erntet die Bewegung auch Lob von Kritikern. Experten widersprechen jedoch der Auffassung von Gülen als Reformator des Islam, einem Bild, das die Bewegung selbst pflegt. Bei den Botschaften des Predigers handle es sich lediglich um eine moderne Auslegung des Islam, bei der jedoch die Grundsätze der Religion weiterhin unumstößlich gelten. Viele Begriffe, mit denen Hizmet wirbt, würden intern anders gedacht als sie öffentlich dargestellt werden. Das wird beispielsweise im Blick auf das Frauenbild deutlich. Gülen sage zwar, eine Frau könne die gleichen Aufgaben wie ein Mann übernehmen und ihre Rechte dürfen nicht eingeschränkt werden. Nicht erwähnt werde dabei aber, dass im konservativen

Islam, den Gülen vertritt, die Rechte der Frau im Vergleich zu denen des Mannes bereits eingeschränkt sind. Diese Doppeldeutigkeit muss kritisch hinterfragt werden. Immer wieder wird auch die fehlende Transparenz der Organisation ins Feld geführt. Die Arbeit finde, so der Experte der evangelischen Kirche, teilweise im Verborgenen statt. Nicht nur fehlende Kommunikation, sondern gezielte Geheimhaltung wird von unterschiedlichen Kritikern als Methode der Bewegung bezeichnet. Der Sprecher der Gülen-Bewegung in Deutschland begegnete diesem Vorwurf mit dem Hinweis auf die komplexe und schwierige Situation, in der sich Hizmet seiner Ansicht nach seit dem Putsch in der Türkei befindet. Auch in Deutschland erfahren Mitglieder der Organisation Repressionen, werden verfolgt, bedroht und ausgrenzt. Laut Karakoyun arbeitet die Bewegung trotzdem an einer Transparenz-Offensive. Intransparenz und Indoktrinierung wird der Bewegung gerade auch im Hinblick auf junge Menschen vorgeworfen. Der Vorwurf der Indoktrinierung bezieht sich dabei nicht direkt auf die Schulen und Nachhilfeeinrichtungen, wohl aber darauf, dass junge Menschen im Umfeld >>



dieser Einrichtungen für innere Kreise interessiert und angeworben werden. Durch Hausbesuche, mit Geschenken und intensiven Gesprächen mit Eltern entsteht Druck auf Eltern und Kinder, so der Vorwurf.

„Der Vorwurf, dass wir wie ein Geheimbund organisiert sind, beruht auf einem Irrtum, dass es hiner Hizmet eine Organisationsstruktur gibt. Die gibt es nicht, denn der mystische Sufi-Islam kennt keine Hierarchie.“ (Karakoyun)

Über diese Praktiken im Inneren der Bewegung wird weiterhin nicht offen gesprochen. Zur Transparenz gehört auch die Offenheit über die Verbindung der Gülen-Bewegung zum Erdogan-Regime und der kritische Umgang damit. Lange Zeit gab es eine große Schnittmenge zum Regime. Die Bewegung in der Türkei ist zunächst mit staatlicher Hilfe aufgebaut worden. Karakoyun erläuterte, um die Verbindung zu verstehen, müsse man in die Geschichte blicken. So habe Erdogan in seiner Anfangszeit – auch mit der Unterstützung westlicher Staaten – gute Reformen durchgesetzt. Nach der Kehrtwende in seiner Politik hätten viele Hizmet-Anhänger, die bis dahin auch in großer Anzahl in verantwortlicher Position waren, die Unterstützung verweigert, was letztlich zur Verfolgung der Organisation geführt habe.

Wichtig bleibt trotz aller Kritik das zivilgesellschaftliche Engagement der Bewegung vor allem im Hinblick auf Bildung und die vielen Gespräche und Kooperationen, die sie momentan auf unterschiedlichen Ebenen sucht. Im Ruhrgebiet vor allem durch den Ruhr-Dialog e.V.. Der Bildungsansatz und der Diskurs über Menschenrechte, Demokratie und Bildung sind ein wichtiger Ansatz für den Dialog. Ein wirklicher Partner kann die Hizmet-Bewegung allerdings nur dann sein, wenn sie wirklich zur Transparenz bereit ist und ein kritisches Verhältnis zu ihrer eigenen Geschichte entwickelt. Nach den Gesprächen in der Wolfsburg scheint es jedenfalls eine Bereitschaft zum kritisch-konstruktiven Dialog zu geben. (Ik/Wo)

**12
MÄRZ**

Montag 18:45 Uhr | A18179
Braucht der organisierte Islam in Deutschland einen neuen Rechtsstatus?
DIE KONTROVERSE DEBATTE UM DIE STELLUNG ISLAMISCHER VERBÄNDE
Muslimische Verbände fordern eine statusmäßige Angleichung an die christlichen Kirchen. Welche Chancen und Probleme sind damit verbunden?

In Koop. mit: Essener Gespräche zum Thema Staat und Kirche. Mit **Malu Dreyer**, Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz; **Prof. Dr. Paul Kirchhof**, Bundesverfassungsrichter a.D.; **Dr. Franz-Josef Overbeck**, Bischof von Essen; **Dr. Michael Schlagheck**, Akademiedirektor.

**08
MAI**

Dienstag 18:30 Uhr | A18018
Wohin entwickelt sich der Islam in Deutschland?
Die islamischen Verbände verlieren für den Staat als zivilgesellschaftliche Partner und für Muslime selbst an Bedeutung. Wie verändert das den Islam hier?

In Koop. mit: Arbeitskreis Interreligiöser Dialog im Bistum Essen; Zentrum für Türkeistudien und Integrationsforschung (zfti). Mit **Michael Blume**, Religionswissenschaftler und Autor; **Ali Mete**, Chefredakteur IslamQ; **Prof. Dr. Dirk Halm**, Islamwissenschaftler, zfti; **Dr. Judith Wolf**, stellv. Akademiedirektorin.



Foto: Fotolia.com

WAS FÜR KOMMENDE GENERATIONEN BLEIBEN SOLL Die Welt, in der wir leben wollen

Welche Gefühle und Einstellungen haben Menschen zum Hier und Jetzt? Was wollen sie davon an die nächste Generation weitergeben und was eher hinter sich lassen? Wie wird es aber tatsächlich werden und wie werden Menschen leben?

Dies ist der Dreischritt der großen Vermächtnis-Studie. Das Wissenschaftszentrum Berlin, Ifas und DIE ZEIT haben die repräsentative Studie initiiert. Entstanden ist eine Landkarte sozialer Gefühle und Einstellungen. Die Verantwortlichen zeigten sich von den Ergebnissen überrascht. „Offenbar kennen wir uns nicht besonders gut“.

GETEILTES VERMÄCHTNIS

Über 3000 Menschen wurden befragt, alt und jung, mit viel und wenig Einkommen, allein oder in Familie lebend, bildungsarm oder bildungsreich. Diese Sozialstruktur hat für das Vermächtnis der Werte an Bedeutsamkeit verloren. Es gibt eine gemeinsame Vorstellung

davon, wie Land, persönliches und gemeinschaftliches Leben aussehen sollen. Auch wer sich sozial abhängt fühlt, teilt die gemeinsame Idee der Zukunft. Das Vermächtnis reißt nicht auseinander. „Es gibt eine gemeinsame Zukunftsorientierung“, zeigte sich Ifas Chef Menno Smid im Gespräch mit Bischof Franz-Josef Overbeck und Akademiedirektor Michael Schlagheck bei der Tagung von Bank im Bistum Essen und Wolfsburg überzeugt.

ERWERBSARBEIT ALS SOZIALER MARKTPLATZ

Zu den besonders wichtigen Themen gehört die Erwerbstätigkeit. Für über 90 % soll sie bleiben wie heute. Mit ihr verbinden die Menschen mehr

als Leistung und Einkommen. Es geht um Zugehörigkeit, Teilhabe und Selbstentfaltung. Am Arbeitsplatz kommen Menschen aus verschiedensten sozialen Bereichen zusammen. Was früher Religion – die weiter an Bedeutung verlieren wird – und Nachbarschaft leisteten, verbindet sich heute für viele mit der Erwerbsarbeit, ein neuer „sozialer Marktplatz“. In ihrem Buch über die Studie fordert die Soziologin Jutta Allmendinger mehr für weitere Orte der Begegnung zu tun, damit der Gesellschaft die Gemeinschaft erhalten bleibt. >>

BEKENNTNIS ZUM „WIR-GEFÜHL“

Eine so hohe Zustimmung gibt es bei kaum einer Frage: über 80 % ist ein Wir-Gefühl als Voraussetzung für Solidarität besonders wichtig. Wenn auch die Zukunft eher mit Sorge gesehen wird, genießen die wesentlichen Elemente des Sozialstaats eine hohe Zustimmung, z.B. die Sorge für Menschen in Notlagen oder das Gesundheitssystem. Bei allen erfahrenen Ungleichheiten stehen Menschen für einander ein. Eine Nachfolgebefragung 2017 fragte genauer nach dem „Wir“. Wer gehört dazu? Wer ist ausgeschlossen? Angesichts mancher politischer Debatten überraschen die Ergebnisse. Menschen anderer Religionen gehören zum Wir, ebenso wie die mit anderen Lebensstilen, homosexuelle Menschen und Migranten. Für 71% gehören Flüchtlinge auch dazu. Deutschland zeigt sich offen und tolerant.

VIELFÄLTIGES FAMILIENBILD

Ein wichtiger Bezugspunkt in jedem Leben ist die Familie, besonders am Anfang und am Ende des Lebens. Das zeigt sich auch in der Studie, wenn auch in großer Vielfalt. Die Normal-

familie erscheint nicht mehr als Maß aller Dinge, auch nicht die Eheschließung. Für die meisten soll es auch in Zukunft so bleiben. Vielfalt und Freiheit werden geachtet und geschätzt. Aber als Botschaft an die nachfolgende Generation: „Habt den Mut, Entscheidungen auch einmal von anderen abhängig zu machen“ (Allmendinger). Die Auflösung von Bindungen ist bei all dem kein Thema, vor allem wenn es um Kinder geht. Für sie stellt die Mehrheit eigene Bedürfnisse zurück. Eltern zeigen sich auch optimistischer als andere. Kinder führen in die Zukunft.

POLITISCHE TEILHABE

Auch wer politisch desinteressiert ist, sieht für sein Vermächtnis in der politischen Teilhabe einen Wert. Wie motiviert man Menschen zum politischen Engagement? Wichtig ist die Erfahrung, dass man durch die eigene politische oder soziale Initiative die Verhältnisse beeinflussen kann. Selbstwirksamkeit erweist sich als Schule der Demokratie. Möglichst frühe Partizipation ist also wichtig.

populismus und weiteren 18% eine unterschiedlich ausgeprägte Affinität zu entsprechenden Denkmustern. Dies bedeutet jedoch nicht eine Zustimmung zur AfD in dieser Höhe. Als wesentlich für rechtspopulistisches Denken zeigen sich in der Studie niedrige Bildungsabschlüsse, unsichere Lebenslagen und das Gefühl, von der Politik nicht vertreten zu werden.

Für die Macher der Studie steht fest, dass die Deutschen „keine Jammerlappen“ sind. Sie zeigen Selbstreflexion, Selbstkritik und Offenheit für neue Wege. Der überwiegende Teil blickt optimistisch in die Zukunft, besonders Menschen aus den neuen Bundesländern und Migranten. Bildungsarme, ältere und kranke Menschen sind eher furchtsam. Sie benötigen Hilfe, Zugehörigkeit und das „Wir-Gefühl“, das von der Mehrzahl grundsätzlich als wichtig angesehen wird. (Sch)

>> Mehr zur Studie in: Jutta Allmendinger, *Das Land, in dem wir leben wollen. Wie die Deutschen sich ihre Zukunft vorstellen*, München 2017

>> Videoaufzeichnung des Akademieabends:
www.die-wolfsburg.de/videos



Fotos: Achim Pohl | Bistum Essen

INTERKULTURELLE ETHIK IM GESUNDHEITSWESEN

Unsere Gesellschaft wird immer bunter. Kulturelle und religiöse Vielfalt nehmen zu. Das Zusammenwachsen der Unterschiede ist ein nur langsam voranschreitender Prozess. Religionen haben in diesem Zusammenhang unterschiedliche Wirkungen: einerseits trennen sie, andererseits dienen sie als sozialer Kitt. Die Dynamik des gegenwärtigen religiösen Feldes verstärkt die Ambivalenzen: Säkularisierung und „Re-Spiritualisierung“ (Matthias Horx) gehen Hand in Hand. Die christlichen Kirchen haben längst kein Wertemonopol mehr. Vielmehr sind sie ein Dialogpartner in immer komplexer werdenden Aushandlungsprozessen.

Das Krankenhaus ist ein öffentlicher Raum, in dem diese sozialen Prozesse wie in einem Brennglas beobachtet werden können. Im Gesundheitswesen ist der Umgang mit Menschen unterschiedlicher Herkunft auf doppelte Weise gefragt. Erstens sind Gesundheitseinrichtungen dazu aufgerufen, intern die unterschiedliche ethnische und religiöse Herkunft der Mitarbeitenden strategisch für die Weiterentwicklung ihrer Organisation zu nutzen: Angesichts des Fachkräftemangels sind immer häufiger Mitarbeitende aus anderen Ländern in immer bunter werdende Teams zu integrieren. Zweitens gilt es, mit der demografischen, ethnisch-kulturellen, religiösen und persönlichen Vielfalt von Patienten umzugehen. Die Zahlen von Patienten mit Migrations- bzw. Fluchthintergrund steigen und mit ihnen die Herausforderungen im Alltag von Ärzten, Pflegenden, Therapeuten, Beratern und anderen im Gesundheitswesen tätigen Personen. Im Vordergrund stehen nicht nur sprachlich-kulturelle Hürden, sondern auch die psychosoziale Verletzbarkeit dieser Patientenklientel. Auf diesem Feld

arbeitet die Wolfsburg eng mit zahlreichen katholischen Krankenhäusern im Bistum Essen zusammen. Im Rahmen des **Forums für Ethik und Profilbildung im Gesundheitswesen (EPIG)** bietet sie ihnen Organisationsentwicklungs- und Fortbildungsmaßnahmen zur Förderung interkultureller sowie interreligiöser Kompetenz an. Um diesen Arbeitsschwerpunkt weiter auszubauen, kooperiert die Wolfsburg mit dem Arbeitskreis interreligiöser Dialog im Bistum Essen, dem Institut für islamische Theologie der Universität Osnabrück und dem Centrum für Religionswissenschaftliche Studien der Ruhr-Universität Bochum. Gemeinsam haben die Kooperationspartner das Projekt „Interkulturelle und religionssensible Ethik im Gesundheitswesen: Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis“ ins Leben gerufen. Einmal pro Jahr findet in der Wolfsburg eine öffentliche wissenschaft- >>

liche Tagung zu einem ethischen Thema aus interkultureller und interreligiöser Perspektive statt. Im Anschluss daran werden dort gewonnene Erkenntnisse in einem Praxis-Workshop an Akteurinnen und Akteure im Gesundheitswesen vermittelt. Die daraus entspringenden Diskussionen liefern der wissenschaftlichen Reflexion wiederum neue Impulse. Die Fortbildungsarbeit dient somit als Bindeglied zwischen akademischer und berufspraktischer Perspektive. Wissenschaftliche Beiträge der Fachtagung und Diskussionsergebnisse des Workshops werden der Öffentlichkeit in Form des **Jahrbuches für interkulturelle Ethik im Gesundheitswesen (JiEG)** online zugänglich gemacht (www.interkulturelle-ethik.de).

Im Mai 2017 fand die Tagung zum Thema „Körpergrenzen: Diskurse über Schmerz, Scham und Intimität“ statt. Dieser Fragestellung wurde bislang kaum aus interkultureller Perspektive nachgegangen. Jede Kultur prägt bestimmte Körperbilder und Körper-

praktiken aus. Diese werden nicht nur sozialisiert, sondern auch als gewohnheitsmäßige Motorik und Wahrnehmung in den Leib eingeschrieben. Missverständnisse und Konflikte sind daher vorprogrammiert. Inzwischen ist zum Beispiel gut belegt, dass Schmerzen, die keine direkte körperliche Ursache haben, bei türkischen Migranten stärker ausgeprägt sind und mit psychosozialen Faktoren sowie kulturellen Konzepten in Wechselwirkung stehen.



So ist der körperlich ausgedrückte Schmerz oft ein Symptom für Stress, der mit Migration und erschwerten Lebensbedingungen einhergeht. Mit zunehmender Integration in die neue Gesellschaft sinkt auch die Bereitschaft, Stress als körperlichen Schmerz abzubilden. Im April 2018 werden wir dieses und andere Themen im Praxis-Workshop „Körpergrenzen“ vertiefen. Die wissenschaftliche Tagung widmet sich in diesem Jahr dem Themenfeld „Sterben, Tod und Trauer“ (Jes/Wo)



Foto: Ludger Klingeberg | Die Wolfsburg

MEDIZINER BRAUCHEN MEHR ALS WISSENSCHAFTLICHES KNOW HOW

PJ'ler des Katholischen Klinikums Bochum diskutieren in der Wolfsburg über persönliche Werte und Ethik in der Medizin

22

Erst kürzlich hat das Bundesverfassungsgericht entschieden, dass die Vergabe von Studienplätzen im Fach Medizin nicht ausschließlich nach der Abiturnote erfolgen darf, sondern weitere Eignungskriterien bei der Auswahl in Betracht gezogen werden müssen, die einen guten Arzt ausmachen, etwa kommunikative und ethische Kompetenzen. Genau diese stehen im Mittelpunkt der gemeinsamen Arbeit des Katholischen Klinikums Bochum und der Wolfsburg.

Im Rahmen dieser Arbeit verbringen Studierende im praktischen Jahr (PJ) drei Tage in der Wolfsburg, um dort über Werte und Ethik in der Medizin zu diskutieren und sich den Herausforderungen des Arztberufes bewusst aus dieser Perspektive zu nähern.

Im praktischen Jahr steht die Ausbildung im Kontext der Patientenbehandlung im Zentrum. Dabei darf es aber nicht nur darum gehen, Studierende in eine medizinische Praxis einzuführen, die dem aktuellen Stand der Wissenschaft entspricht, sondern sie auch für ein ganzheitliches Menschenbild sowie sozial-kommunikativen Kompetenzen zu sensibilisieren. Im Idealfall entsteht dadurch eine Haltung, die auch das Leitbild des Katholischen Klinikums widerspiegelt: „Die Errungenschaften des medizinischen Fortschritts setzen wir ein im Einklang mit der Sorge um Körper, Seele und Geist.“

Die PJ'ler werden dazu angeregt, persönliche und berufsethische Werte, Einstellungen und Überzeugungen zu reflektieren und die christlich geprägte Kultur des KKB kennenzulernen. Dementsprechend widmet sich der erste Seminartag der persönlichen Wertehaltung, der gemeinsamen Erarbeitung eines Moral- und Ethikbegriffs sowie der Reflexion des ärztlichen Berufsethos. Der zweite Tag beleuchtet ethische Konflikte am Lebensende und stellt mit der ethischen Fallbesprechung ein Instrument zur diskursiven Konfliktlösung

vor. Dabei wird der Umgang mit der Patientenautonomie in den Mittelpunkt der Diskussion gerückt.



Foto: Ludger Klingeberg | Die Wolfsburg

Der dritte Tag rückt Fragen der interreligiösen und interkulturellen Kompetenz in den Fokus. Diese Fragen werden sowohl im Hinblick auf die Patientenversorgung als auch durch die Arbeit in multikulturellen Teams immer wichtiger. (Wo)

akzente akademie 01/2018 programm

15
JANUAR

Montag

Jahresempfang des Bischofs von Essen und der Katholischen Akademie Die Wolfsburg

Der Jahresempfang bietet zu Beginn des Jahres 2018, in dem die Steinkohleförderung endet, Gelegenheiten zum Gespräch über die Entwicklungen an der Ruhr.

Mit Werner Kubny, Regisseur und Produzent des Filmes „Der lange Abschied von der Kohle“; Michael Vassiliadis, Vorsitzender der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie; Bernd Tönjes, Vorstandsvorsitzender der RAG Aktiengesellschaft und Moderator des Initiativkreises Ruhr; Dr. Franz-Josef Overbeck, Bischof von Essen; Dr. Michael Schlagheck, Akademiedirektor. Musikalische Gestaltung: Marcus Schinkel Trio mit Beethoven Jazz.

25
JANUAR

Donnerstag 18:30 Uhr | A18071

Der lange Schatten von Oradour – Warum wir heute noch Nazi-Täter zur Verantwortung ziehen

TAG ZUM GEDENKEN AN DIE OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS

Am 10. Juni 1944 wurde das französische Dorf Oradour-sur-Glane von einer SS-Einheit ausgelöscht. Welche Bedeutung hat die Anklage hochbetagter Täter heute?

Mit Andreas Brendel, Oberstaatsanwalt & Leiter der Zentralstelle im Land NRW für die Bearbeitung von NS-Massenverbrechen; Stefan Willms, Leiter der Ermittlungsgruppe NS-Gewaltverbrechen beim LKA Düsseldorf; Andrea Erkenbrecher, Historikerin und Sachverständige im Oradour-Verfahren.

28
JANUAR

Sonntag 18:00 Uhr | A18189

Eucharistie am Sonntag

Mit Prof. Dr. Wolfgang Reuter, Klinikseelsorger und Pastoralpsychologe; Werner Einig, Orgel.

02
FEBRUAR

Freitag 18:30 Uhr | A18184

Der Wert des Menschen

MEIN FILM!

Wenn die letzte Chance einen Job zu haben, auch das größte ethische Dilemma bringt, was gelten dann Würde und Selbstbestimmung?

Mit Dr. Björn Enno Hermans, Caritasdirektor; Dr. Matthias Keidel, Akademiedozent.

23

06
FEBRUAR

Dienstag 18:30 Uhr | A18007

Der Blick ins Genom – Pränatale und postnatale Gendiagnostik

JAHRESVERANSTALTUNG DES RATES FÜR GESUNDHEIT UND MEDIZINETHIK

Das Genom lässt sich heute vollständig entschlüsseln. Neben dem medizinischen Nutzen zeigen sich Probleme und stellen sich gesellschaftliche und ethische Fragen.

Mit Prof. Dr. Bernhard Horsthemke, Humangenetiker; PD Dr. Christoph Hanefeld, med. Geschäftsführer Katholisches Klinikum Bochum; Dr. med. Dirk Albrecht, Sprecher der Geschäftsführung der Contilia GmbH; Prof. Dr. med. Dr. phil. Thomas Heinemann, Hochschule Vallendar; Dr. Judith Wolf, stellv. Akademiedirektorin.

10
FEBRUAR

Samstag 9:30 bis 19:00 Uhr | A18188 | Mit Besuch der Ausstellung in der Bundeskunsthalle, Bonn

Bestandsaufnahme Gurlitt – Die Meisterwerke aus dem Versteck

KUNSTSEMINAR

Eine Fülle lange nicht gesehener Meisterwerke aus dem Gurlitt-Nachlass, der viel „Raubkunst“ enthält. Wie geht man mit diesem Erbe um?

Mit Judith Graefe, Kunsthistorikerin; Lukas Bächer, Kuratorische Assistenz der Ausstellung und Taskforce-Mitarbeiter in der Provenienzrecherche Gurlitt.

14
FEBRUAR

Mittwoch 10:00 Uhr | A18009

Sozialpolitischer Aschermittwoch

Der Sozialpolitische Aschermittwoch der Kirchen findet auf Einladung des Bischofs von Essen und des Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland statt. 2018 stehen wirtschaftspolitische und regionale Fragen im Mittelpunkt.

Mit Dr. Franz-Josef Overbeck, Bischof von Essen; Manfred Rekowski, Präses der Ev. Kirche im Rheinland; Prof. Dr. Andreas Pinkwart, Minister für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie NRW.

16
BIS
18
FEBRUAR

Freitag 18:00 Uhr bis Sonntag 13:30 Uhr | A18035

Du und ich und ich und du

Freundschaft in der Kinder- und Jugendliteratur

SPURENSUCHE

Ist Freundschaften zu knüpfen und zu erhalten, in Zeiten von Social Media und einer Gesellschaft im Umbruch eine ganz neue Aufgabe geworden?

In Koop mit: Medienforum des Bistums Essen; Borromäusverein; jugendstil: kinder- und jugendliteraturzentrum nrw; Studien- und Beratungsstelle für Kinder- und Jugendliteratur, Wien; Johannes-Kessels-Akademie. Mit Dr. Martin Ostermann; Dr. Heidi Lexe; Dr. Kerstin Böhm; Gary Albrecht; Janosch Schobin; Andrea Weitkamp; Cornelia Klöter; Dr. Klara Sarholz; Martina Jeßnitz; Ulrike Erb-May; Bettina Kraemer; Angelika Rockenbach; Vera Steinkamp; Dr. Matthias Keidel.

17
FEBRUAR

Samstag 18:30 Uhr | A18254

Die Literarische Nacht

LESUNGEN – MUSIK – BUFFET

Renommierte Autorinnen und Autoren lesen aus ihren neuen Werken und lassen Literatur im Gespräch lebendig werden.

Mit Susan Kreller, Christian Duda, Stefanie Höfler.

Musikalische Gestaltung: Georg Dybowski, Stahlsaitengitarre, Sebastian Reimann, Jazzgeige.

21
FEBRUAR

Mittwoch 18:30 Uhr | A18010

Zurück zu dunklen Kapiteln?

DER „NEUE“ ANTISEMITISMUS IN DEUTSCHLAND

In Deutschland erstarkt der Antisemitismus. Was macht ihn aus, was sind die Motive und wie ist ihm zu begegnen? Wie gehen wir mit vor Not und Elend geflüchteten Menschen und Immigranten um, die zu großen Teilen aus tief antisemitisch geprägten Ländern stammen?

In Koop. mit: Alte Synagoge Essen; Arbeitskreis interreligiöser Dialog im Bistum Essen.

Mit Volker Beck, ehem. Vors. der deutsch-israelischen Parlamentariergruppe im Bundestag; Dr. Uri Kaufmann, Leiter der Alten Synagoge Essen; Judith Neuwald-Tasbach, Vorsitzende der jüdischen Gemeinde Gelsenkirchen.

25
FEBRUAR

Sonntag 18:00 Uhr | A18190

Eucharistie am Sonntag

Mit Propst Markus Pottbäcker; Gregorio Mangano, Trompete; Stefan Glaser, Klavier und Orgel.

28
FEBRUAR BIS
01
MÄRZ

Mittwoch 13:00 Uhr bis Donnerstag 13:30 Uhr | A18221

Kirchenaustritt – oder nicht?

Wie die Kirche sich verändern muss

FACHTAGUNG

Viele Gründe führen zum Kirchenaustritt – das zeigt auch eine aktuelle Studie des Bistums Essen. Was heißt das für das Selbstverständnis der Kirche und die Strategieentwicklung der Bistümer?

In Koop. mit: Bischöfl. Generalvikariat.

U.a. mit Björn Szymanowski, Zentrum für Angewandte Pastoralforschung; P. Abraham Fischer OSB, Prior der Abtei Königsmünster; Jan Niklas Collet, Institut Marie-Dominique Chenu; Dr. Franz-Josef Overbeck, Bischof von Essen; Klaus Pfeffer, Generalvikar im Bistum Essen; Dr. Daniel Beckmann, Hauptabteilungsleiter Finanzen im Bistum Essen.

02
BIS
04
MÄRZ

Freitag 18:00 Uhr bis Sonntag 14:00 Uhr | A18036

Klangwelten und Weltklänge

WERKSTATT NEUES GEISTLICHES LIED

NGL frisch aufpoliert, inspirierende Stücke, neue Melodien für Gottesdienst und Konzert. Carlos Reigadas inspiriert als Chorleiter mit seiner Band für eine moderne Vielfalt des Neuen Geistlichen Lieds, das sich mittlerweile aus vielen neuen Einflüssen von Pop bis Gospel speist.

Mit Carlos Reigadas und Band.

05
MÄRZ

Montag 9:30 bis 17:00 Uhr | A18203

Herausforderung Islamismus

Wie ist den religiösen Extremisten zu begegnen?

STUDENTAG

Was sind die religiösen, psychologischen und politischen Grundlagen des Islamismus und wird Gefährdern in Deutschland konsequent genug begegnet?

In Koop. mit: Arbeitskreis Interreligiöser Dialog im Bistum Essen. Mit Thorsten Gerald Schneiders, Islamwissenschaftler und Redakteur beim Deutschlandfunk; Volker Trusheim, Islamwissenschaftler, Innenministerium NRW, Abt. für Verfassungsschutz; Claudia Dantschke, HAYAT-Deutschland, Beratungsstelle Deradikalisierung.

09
BIS
10
MÄRZ

Freitag 16:30 Uhr bis Samstag 19:30 Uhr | A18072

„In die Mulde meiner Stummheit leg ein Wort ...“

Beten als Elixier menschlicher Existenz

CHRISTLICHE MYSTIK ALS LEBENSKUNST

Welche Inspirationsquellen und Anleitungen bietet die christliche Mystik für das eigene Beten und Tun in einem säkularisierten Leben voller Glaubenszweifel?

Mit Dr. Gotthard Fuchs, Theologe, Wiesbaden.

12
MÄRZ

Montag 18:45 Uhr | A18179

Braucht der organisierte Islam in Deutschland einen neuen Rechtsstatus?

DIE KONTROVERSE DEBATTE UM DIE STELLUNG ISLAMISCHER VERBÄNDE

Muslimische Verbände fordern eine statusmäßige Angleichung an die christlichen Kirchen. Welche Chancen und Probleme sind damit verbunden?

In Koop.: Essener Gespräche zum Thema Staat und Kirche.

Mit Malu Dreyer, Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz; Prof. Dr. Paul Kirchhof, Bundesverfassungsrichter a.D.; Dr. Franz-Josef Overbeck, Bischof von Essen; Dr. Michael Schlagheck, Akademiedirektor.

14
MÄRZ

Mittwoch 18:30 Uhr | A18013

Erschütterung – Über den Terror

URSACHEN, HINTERGRÜNDE UND MOTIVE

Gila Lustiger beschreibt ihre Erschütterung angesichts der Pariser Terroranschläge und analysiert mit dem Psychoanalytiker Thomas Auchter die Motive von Selbstmordattentätern.

Mit Gila Lustiger, Stadtschreiberin Ruhr 2017/2018, Paris; Thomas Auchter, Psychoanalytiker; Dr. Michael Schlagheck, Akademiedirektor.

22
MÄRZ

Donnerstag 18:30 Uhr | A18014

Die Kultur des Ruhrgebiets

Den Pott zum Glänzen bringen

GLÜCKAUF ZUKUNFT – AUS HERKUNFT ZUKUNFT LEBEN

Die Metropole Ruhr lebt durch Kultur. Wie kann sie eine neue Identität für die Region und die Menschen nach dem Ende des Bergbaus schaffen? Wie werden neue Visionen entwickelt, das Vorhandene zu stärken und Neues in der Kultur aufzubauen?

Mit Olaf Kröck, Intendant Schauspielhaus Bochum; Prof. Dr. Hans Peter Noll, Vorstand Stiftung Zollverein; Franz Xaver Ohnesorg, Intendant Klavier-Festival Ruhr.

25
MÄRZ

Sonntag 18:00 Uhr | A18191

Eucharistie am Sonntag

Mit P. Prof. Dr. Elmar Salmann OSB, Abtei Gerleve; Wolfgang Ballhausen, Orgel.

12
APRIL

Donnerstag 18:30 Uhr | A18015

Modernisierung durch Digitalisierung

Neue Chancen für die Bildungsrepublik

Die wichtigste Zukunftsfrage für Deutschland ist die nach der Ausgestaltung des Bildungssystems. Vor welchen Umbrüchen stehen wir durch die Digitalisierung?

In Koop. mit: Dezernat Schule und Hochschule des Bistums Essen.

U.a. mit Prof. Dr. Michael Kerres, Chair of Educational Media and Knowledge Management Universität Duisburg-Essen; Ulrich Wehrhöfer, Abteilungsleiter im Ministerium für Schule und Bildung NRW; Harald Gesing, kommissarischer Dezernent im Bistum Essen; Tobias Henrix, Akademiedozent.

14
APRIL

Samstag 9:00 Uhr | A18138

Der Steiger geht
Die Literatur des Ruhrgebiets – das Ruhrgebiet in der Literatur

GLÜCKAUF ZUKUNFT – AUS HERKUNFT ZUKUNFT LEBEN

Unmittelbar und direkt, Bergmänner, originale Typen und archaische Landschaften – das Ruhrgebiet in der Literatur. Wie verändert sich dieses Bild? Wie spiegelt sich die Welt des Bergbaus in der Literatur wider und wie hilft sie dabei, die Vergangenheit aufzubewahren? Autoren werden vorgestellt, die sich in Romanen, Erzählungen, Reportagen und Essays mit dem Bergbau im Ruhrgebiet beschäftigt haben. Was bleibt davon und was baut Brücken in die Zukunft?

In Koop. mit: Stadtbibliothek Duisburg.

Mit Dr. Jan-Pieter Barbian, Direktor der Stadtbibliothek Duisburg; Sarah Meyer-Dietrich, Schriftstellerin.

24
BIS
25
APRIL

Dienstag 9:00 Uhr bis Mittwoch 17:00 Uhr | A18029

KörperGrenzen
Diskurse über Scham, Schmerz und Intimität

**INTERKULTURELLE UND INTERRELIGIÖSE ETHIK IM GESUNDHEITSWESEN:
DIALOG ZWISCHEN WISSENSCHAFT UND PRAXIS – Praxis-Workshop**

Im Gesundheitswesen treffen religiös-kulturell geprägte Körperkonzepte aufeinander. Diskurse über Scham, Schmerz und Intimität entwickeln sich.

In Koop. mit: Institut für Islamische Theologie der Universität Osnabrück; CERES, Bochum; Arbeitskreis interreligiöser Dialog im Bistum Essen. U.a. mit Dr. med. Zouhair Al-Halabi, Arzt; Askiye Balikci-Schmidt, Systemische Therapeutin; Florian Jeserich, Forum für Ethik und Profilbildung im Gesundheitswesen; Prof. Dr. Hans Georg Nehen, Internist.

18
APRIL

Mittwoch 18:30 Uhr | A18002

Migration als Potenzial
für die Entwicklung der Metropole Ruhr

ZUKUNFTSSTRATEGIE RUHR

Die Zuwanderung nach Deutschland wird oft als Problem beschrieben, bietet aber gerade angesichts des demografischen Wandels und weiterer Herausforderungen auch Chancen. Welches Potenzial bieten Migranten für die Entwicklung in der Metropole Ruhr? Wie können die Potenziale durch gezielte Initiativen fruchtbar gemacht werden?

In Koop. mit: Initiativkreis Ruhr.

Mit Serap Güler, Staatssekretärin für Integration; Dr. Franz-Josef Overbeck, Bischof von Essen; Bärbel Bergerhoff-Wodopia, Mitglied des Vorstandes der RAG-Stiftung; Suat Yilmaz, Talentscout; Dr. Michael Schlagheck, Akademiedirektor.

23
APRIL

Montag 18:30 Uhr | A18016

Der neue Weg zur Patientenverfügung
ADVANCE CARE PLANNING

Das Konzept des Advance Care planning stellt die patientenorientierte Behandlung in den Mittelpunkt des Denkens und Handelns im Gesundheitswesen. Dieser neue Weg zur Patientenverfügung soll die Autonomie am Lebensende besser sichern als die gängige Praxis. Welche rechtlichen, gesellschaftlichen und ethischen Fragen ergeben sich?

In Koop. mit: Rat für Gesundheit und Medizinethik.

Mit Prof. Dr. Gunnar Duttge, Direktor der Abteilung für strafrechtliches Medizin- und Biorecht, Univ. Göttingen; Prof. Dr. Jürgen in der Schmitten; Institut für Allgemeinmedizin, Univ. Düsseldorf; Prof. Dr. Eberhard Schockenhoff, Moraltheologe; Dr. Judith Wolf, stellv. Akademiedirektorin.

26
APRIL

Donnerstag 18:30 Uhr | A18199 | Ort: Marktkirche in Essen

Mit Dietrich Bonhoeffer auf dem Weg zu einer erneuerten Kirche

„Worauf warten wir noch?“ fragte Dietrich Bonhoeffer drängend. Seine Schriften bieten wertvolle Impulse für eine erneuerte Kirche.

28
BIS
29
APRIL

Samstag 10:30 Uhr bis Sonntag 21:00 Uhr | A18058

Dialogues de Carmélites (Gespräche der Karmeliterinnen)

DIE OPER POULENC – EINE GESCHICHTE DES WIDERSTANDS

Die bewegende Geschichte der Karmeliterinnen, die in Revolutionszeiten für ihren Glauben sterben – was sagt sie heute? Es ist die Geschichte eines Widerstandes. Was erzählt diese moderne Oper vor dem Hintergrund heutiger Verfolgungen aus religiösen Gründen?

29
APRIL

Sonntag 18:00 Uhr | A18192

Eucharistie am Sonntag

Mit P. Provinzial Dr. Jörg Gabriel OSC; Simone van den Dool, Orgel.

03
MAI

Donnerstag 18:30 Uhr | A18017

Chancen müssen genutzt werden! Das Zukunftsland NRW

JAHRESVERANSTALTUNG DES RATES FÜR WIRTSCHAFT UND SOZIALES 2018

NRW ist der Industrie-Motor der Republik. Wie kann es gelingen, das große Potenzial unseres Landes im Sinne aller Bürger in Zukunft besser zu nutzen?

Mit Dr. Franz-Josef Overbeck, Bischof von Essen; Prof. Dr. Thomas Bauer, Vorstandsmitglied RWI Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung; Prof. Dr. Axel Schölmerich, Rektor der Ruhr-Universität Bochum; Tobias Henrix, Geschäftsführer der Gesellschaftspolitischen Räte.

06
MAI

Sonntag 14:00 Uhr | A18183

Maigang mit dem Ruhrbischof

RUNDGANG UM DAS BERGWERK PROSPER-HANIEL

Rund um das Bergwerk Prosper-Haniel wird anschaulich, wie die Region mit ihrem „Erbe“ umgeht und wie sie Veränderungen auch in Zukunft aktiv zu gestalten hat.

In Koop. mit: Rat für Land- und Forstwirtschaft; Projekt „Glückauf Zukunft – Aus Herkunft Zukunft leben“.

08
MAI

Dienstag 18:30 Uhr | A18018

Wohin entwickelt sich der Islam in Deutschland?

Die islamischen Verbände verlieren für den Staat als zivilgesellschaftliche Partner und für Muslime selbst an Bedeutung.

Wie verändert das den Islam in Deutschland?

In Koop. mit: Arbeitskreis Interreligiöser Dialog im Bistum Essen; Zentrum für Türkeistudien und Integrationsforschung (zfti).

Mit Dr. Michael Blume, Religionswissenschaftler und Autor; Ali Mete, Chefredakteur IslamiQ; Prof. Dr. Dirk Halm, Islamwissenschaftler, zfti; Dr. Judith Wolf, stellv. Akademiedirektorin.

15
MAI

Dienstag 10:00 bis 17:00 Uhr | A18131

Sterben, Tod und Trauer in interreligiöser Perspektive

Interkulturelle und Interreligiöse Ethik im Gesundheitswesen: Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis – Fachtagung

Kenntnisse über kulturelle und religiöse Praktiken und Vorstellungen am Ende des Lebens sind wichtige Voraussetzung zum Umgang mit Patienten und Angehörigen und in interkulturellen Teams.

In Koop. mit: Arbeitskreis Interreligiöser Dialog im Bistum Essen; Institut für islamische Theologie der Univ. Osnabrück; CERES Bochum. u.a. mit Esnaf Begic, Islamwissenschaftler; Hülya Ceylan, Sozialpädagogin; Michael Gerhard, Philosoph und Buddhologe; Prof. Dr. Constantin Klein, Lehrstuhl für Spiritual Care, München; Stephan Probst, Palliativmediziner; Florian Jeserich, Forum für Ethik und Profilbildung im Gesundheitswesen.

16
MAI

Mittwoch 18:30 Uhr | A18019

Verlorene Mitte?

NEUE ZUGÄNGE ZUR FEIER DER EUCHARISTIE

Die Eucharistie wird in kirchlichen Texten als „Quelle und Höhepunkt des Lebens und der Sendung der Kirche“ bezeichnet. In der Praxis zeigt sich jedoch, dass die Feier der Eucharistie im Leben vieler Priester und Gläubigen an Bedeutung verloren hat. Was bedeutet dieser Relevanzverlust für den Glauben und die Organisation von Gemeinde? Wie können neue lebensnahe Zugänge zur Eucharistie aussehen?

Mit Dr. Franz-Josef Overbeck, Bischof von Essen; P. Prof. Dr. Elmar Salmann OSB, Theologe, Abtei Gerleve.

26
BIS
27
MAI

Samstag 10:00 Uhr bis Sonntag 13:30 Uhr | A18059

Sternstunden –

Finden, Erleben, Aufbewahren

SCHREIBWERKSTATT

Das Schönste im Leben bekommt man geschenkt, heißt es. Doch wie geht man mit diesen Sternstunden um? Und was hilft hinterher, um sich daran erinnern zu können und davon zu leben? Die Literatur hat sich dafür schon immer interessiert. Aufmerksamkeit und Achtsamkeit sind Schlüssel, um aus Sternstunden das Licht fürs Leben zu gewinnen und zu erhalten.

Mit Dr. Dorothée Gommen-Hingst, Literaturwissenschaftlerin und Autorin

27
MAI

Sonntag 18:00 Uhr | A17278

Eucharistie am Sonntag

Mit Pfarrer Gereon Alter; Dominik Gerhard, Orgel.

29
MAI

Dienstag 19:00 Uhr | A18237 | Ort: Bürgersaal des Klosters Saarn

Ökumenische Expedition ins Quartier

Geistliche und caritative Wirkorte in Mülheim (neu) entdecken

SAARNER KLOSTERGESPRÄCH

Was können neue geistliche und kirchliche Orte sowie Gemeinschaftsformen in Mülheim sein, an denen christlicher Glaube konkret erfahrbar wird?

In Koop. mit: Verein der Freunde und Förderer des Klosters Saarn e.V.

Mit Prof. Dr. Jens Martin Gurr, Metropolenforscher, Universität Duisburg; Pfr. Gerald Hillebrand, Superintendent; Pfr. Michael Janßen, Stadtdechant; Christina Brudereck, Spiritualin & Kommunitätengründerin.

30
MAI
BIS
03
JUNI

Mittwoch 18:00 Uhr bis Sonntag 20:00 Uhr | A18200

Rastplätze für die Seele

Unterwegs zu alten und neuen Resonanzräumen des Glaubens

EINE SPIRITUELLE STUDIENFAHRT

Auf der Studienfahrt werden, eingerahmt von einem geistlichen Programm und Begegnungen vor Ort, herausragende Sakralräume vom Mittelalter bis in die Gegenwart besucht.

In Koop. mit: Exerzitienreferat im Bistum Essen.

Mit Dr. Klaus Kleffner, Spiritual und Leiter des Exerzitienreferats im Bistum Essen; Dr. Jens Oboth, Akademiedozent.

11
JUNI

Montag 18:30 Uhr | A18226

Gesundheit 4.0

INNOVATIONEN, PERSPEKTIVEN UND ETHISCHE ANFRAGEN

Die Digitalisierung revolutioniert den Gesundheitssektor. Wie verändert sie Medizin, Pflege und Gesellschaft? Welche ethischen Fragen stellen sich?

In Koop mit: Hochschule für Gesundheit Bochum (hsg); Caritasverband für das Bistum Essen.

Mit Dr. Florian Fischer, Fakultät für Gesundheitswissenschaften, Universität Bielefeld; Prof. Dr. Wolfgang Deiters, Pflegewissenschaftler, hsg; Prof. Dr. Markus Zimmermann, Theologe und Pflegewissenschaftler, hsg; Sabine Depew, Diözesan-Caritasdirektorin; Dr. Judith Wolf, stellv. Akademiedirektorin.

22
BIS
23
JUNI

Freitag 16:30 Uhr bis Samstag 20:00 Uhr | A18074

Die „68er“ in der katholischen Kirche

Was brachten sie - Was bleibt von ihnen?

1968 – 50 JAHRE NACH EINER HISTORISCHEN ZÄSUR

Inspiriert vom II. Vatikanischen Konzil, haben die „68er“ mit ihrem Engagement die Kirche stark politisiert, aber auch vieles bewegt. Worin bestehen aus heutiger Perspektive die Verdienste der 68er in der Kirche, welche Belastungen hinterlassen sie aber auch? Welche Wirkung erzielten sie im Hinblick auf Politik und Gesellschaft? Was bleibt von ihren Errungenschaften und Themen heute übrig?

In Koop. mit: KirchenVolksBewegung Wir sind Kirche; Essener Kreis.

24
JUNI

Sonntag 18:00 Uhr | A18194

Eucharistie am Sonntag

Mit Bernd Wolharn, Citypastoral am Essener Dom; Stefan Glaser, Orgel; Finn Keidel, Percussion.

30
JUNI
BIS
01
JULI

Samstag 18:00 Uhr bis Sonntag 16:00 Uhr | A18245

Von Fürst Leopold zum Herkules – Auf den Spuren von Markus Lüpertz

GLÜCKAUF ZUKUNFT – AUS HERKUNFT ZUKUNFT LEBEN

Mit internationalen Künstlern Industriekultur begegnen – von der Dorstener Zeche Fürst Leopold bis zum Nordsternpark Gelsenkirchen.

Mit Regina Schumachers, Künstlerin; „Breitengrad“, intern. Künstlergruppe.

04
JULI

Mittwoch 18:30 Uhr | A18024

Terror beginnt, wo wir ihn zulassen

Der Umgang mit dem alltäglichen Islamismus

Fördert der liberale Umgang mit dem Islam den Islamismus in Deutschland? Ist eine konsequenteren Auseinandersetzung mit dem traditionellen Islam notwendig, um einen liberalen Islam zu etablieren?

In Koop. mit: Arbeitskreis interreligiöser Dialog im Bistum Essen.

Mit Elham Manea, Politologin und Menschenrechtsaktivistin; Dr. Judith Wolf, stellv. Akademiedirektorin.

05
JULI

Donnerstag 18:30 Uhr | A18228 | Tagungsort: Bosch, Vereinslokal Schalke 04, Gelsenkirchen

Zumutung Feindesliebe

WO UND WIE SIE HEUTE KONKRET WIRD

Was bedeutet christliche Feindesliebe und wie kann sie heute als eine deeskalierende, zugleich aber auch wehrhafte Haltung angeeignet werden?

U.a. mit Klaus Pfeffer, Generalvikar im Bistum Essen; Markus Mau, Leiter Schalker Fanprojekt.

12
JULI

Donnerstag 18:30 Uhr | A18224

Am Puls von Europa fühlen

Die „alte Welt“ im Aufschwung

Europa hat in den letzten 10 Jahren viele Krisen hinter sich gebracht. Wie kann es gelingen, eine auf gemeinsamen Werten basierende neue Gestalt Europas zu entwickeln?

In Koop. mit: Fasel-Stiftung.

Mit Dr. Stephan Holthoff-Pförtner, Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten, Internationales NRW; Prof. Dr. Heinz-Jürgen Axt, Politikwissenschaftler; Dr. Michael Schlagheck, Akademiedirektor.

17
BIS
21
JULI

Dienstag bis Samstag

In welchem Europa wollen wir leben?

Exkursion nach Brüssel für Jugendliche und junge Erwachsene

Lange war Europa eine Selbstverständlichkeit. Das hat sich geändert. Der Gegenwind kommt von allen Seiten: Finanzkrise, Flüchtlingskrise, ersterkender Nationalismus, Brexit. Doch gibt es überhaupt Alternativen zu Europa? In Brüssel treffen junge Menschen Entscheider aus Politik, Wirtschaft und Kirche und fragen: Was braucht der europäische Gedanke und wie geht es mit Europa weiter?

In Koop. mit: Karl-Arnold Stiftung, Fasel Stiftung.

26
AUGUST

Sonntag 18:00 Uhr | A18195

Eucharistie am Sonntag

Mit Dr. Franz-Josef Overbeck, Bischof von Essen; Marcus Strümpe, Orgel.

24
BIS
25
SEPTEMBER

Montag 14:00 Uhr bis Dienstag 13:30 Uhr | A18255 | Tagungsort: Akademie Franz Hitze Haus, Münster

Umwelt- und Klimapolitik

Global und gerecht gestalten – SOZIAELTHIK KONKRET

Umwelt, Energie und Mobilität gehören zu den Kernfragen nationaler und internationaler Politik. Wie können globale, gerechte und nachhaltige Lösungen aussehen?

In Koop. mit: Akademie Franz Hitze Haus; Konrad-Adenauer-Stiftung.

26
SEPTEMBER

Mittwoch 18:30 Uhr | A18029

Wo Abendland, da kein Morgenland?

Wie Religion das Ringen der Deutschen um ihre Identität prägt

MÜLHEIMER INTERRELIGIÖSER DIALOG

Vertreten Christen und Muslime tatsächlich unterschiedliche Werte? Wie können sie gemeinsam unsere freiheitlich-demokratische Kultur positiv prägen?

In Koop. mit: Arbeitskreis Interreligiöser Dialog im Bistum Essen.

Mit Prof. Dr. Josef Isensee, Staatsrechtler, Bonn; Hamideh Mohagheghi, islamische Theologin, Paderborn; Prof. Dr. Bernhard Uhde, katholischer Theologe und Religionswissenschaftler, Freiburg.





Fotos: Tomas Riehle; Felix Wachter; Ludger Klingeberg

MIT NACHHALTIGKEIT ZUM ERFOLG

In der Wolfsburg legen wir großen Wert auf Nachhaltigkeit und ökologisches Handeln. Gerne laden wir Sie in unserem Akademie-Bistro „Lupus“ auf eine leckere Kaffee-Spezialität aus frisch gemahlenen, fair gehandelten Kaffeebohnen ein. In unserer Küche werden regionale und saisonale Lebensmittel verarbeitet. Dazu sorgen unsere Photovoltaikanlage und unser Blockheizkraftwerk für saubere Energie.

Ständig sind wir bemüht, unsere ökologischen Initiativen zu erweitern. So stellen wir nach und nach die gesamte Beleuchtung im Haus auf energiesparende LEDs um, und unser Parkplatz erhält demnächst eine Ladestation für E-Fahrzeuge.

Bei allen Bemühungen um Nachhaltigkeit kommt auch der Komfort für unsere Gäste nicht zu kurz: Seit Kurzem ist in allen

Räumen der Wolfsburg kostenloses WLAN verfügbar, und die professionelle Tagungstechnik in unseren 14 Tagungsräumen sowie die komfortable Ausstattung unserer Zimmer sorgen dafür, dass Sie als Guest sich bei uns wohlfühlen.

Damit können wir auch im bundesweiten Vergleich punkten: Bei einer vergleichenden Untersuchung von 20 kirchlichen Gästehäusern erreichte die Wolfsburg im Jahr 2017 Spitzenwerte. Das ist für uns Ansporn, auch in Zukunft unser Bestes zu geben, um weiterhin eines der führenden Tagungshäuser Deutschlands zu bleiben – damit Sie bei uns optimale Bedingungen für Ihre erfolgreiche Tagung vorfinden. (lk)

Fragen zu Reservierungen und Buchungen beantwortet Frau Korfmann unter 0208 / 99919-105 oder per E-Mail: maria.korfmann@bistum-essen.de

IMPRESSUM

Redaktion

Stephan Gill (Gi), Tobias Henrix (Hen), Florian Jeserich (Jes),
Matthias Keidel (Kei), Ludger Klingeberg (Ik), Jens Oboth (Ob),
Michael Schlagheck (Sch), Martin Schröder (Sr), Judith Wolf (Wo)

Titelbild Foto: Rainer Rothenberg; © Ruhr Museum

Herausgeber

Katholische Akademie Die Wolfsburg und Gesellschaft zur Förderung der Katholischen Akademie Die Wolfsburg e.V.
Falkenweg 6 | 45478 Mülheim an der Ruhr | Tel. 0208.999 19 00
Fax 0208.999 19 110 | die.wolfsburg@bistum-essen.de
www.die-wolfsburg.de

Erscheinungsweise: 2 x jährlich | Ausgabe Januar 2018

Gestaltung Kathleen Matthes,
kacoma graphik design, www.kacoma-design.com

